

## SCHLÖSSELEKELLER

# Ein trefflicher Kontrapunkt zur Fasnacht

Silvia Ritter las im Schlösslekeller über Sternengold und Einsamkeit zu Zweit

Neue ist eingeläutet: Nein, nicht der Jahreszeit entsprechend laut mit einem Tusch hat die neue Schlösslekellersaison begonnen, sondern leise und benehlich. An der Vernissage und Ausstellung mit Silvia Ritter gabs wohlthuend ruhige Töne.

Am vergangenen Samstag eröffnete der Schlösslekeller mit der Vernissage zu Silvia Ritters Foto-Ausstellung «Abstrakt-Skurril-Besinnlich»

lich» in seine neue Spielsaison. Zur Vernissage las Silvia Ritter aus ihrem lyrischen Schaffen. Musikalisch begleitet wurde die Lesung von der Pianistin Monika Nachbaur und dem Saxophonisten Otto Klingenschmid.

Silvia Ritter erzählte zuerst ihre Vita, und das nicht ohne Humor. Geboren 1950 in der Schweiz und in Mauern aufgewachsen, musste sie zu Nonnen in die Schule, sagt sie. Wie man sehe, sei sie aber nicht bei den gottesfürchtigen Frauen geblieben.

Allein, ein wenig von der klösterlichen Strenge haftet der Künstlerin – zumindest äusserlich schon an. Ganz schlicht gewandet, das Schwarze nur mit wenig Weiss verbrämt, sitzt sie auf der Bühne, und auch die Bescheidenheit, mit der sie ihre Texte vorträgt, lässt einen Hang zur Askese erahnen – wäre da nicht hin und wieder dieser Schalk, der aus Silvia Ritters Augen blitzt.

Silvia Ritter ist eine vielseitig künstlerisch begabte Frau. Neben ihrer schriftstellerischen Tätigkeit, der bis jetzt zwei Lyrikbände «Wie ein Schwan» und «Liebe, Freunde, Freundschaften, Begegnungen, Träu-

me», beide Bände im Jahr 2002 entstanden, sowie die Erzählung «Saraha's Weihnachten» aus dem vergangenen Jahr, entsprungen, machte sie in jüngster Zeit auch durch Fotoausstellungen in Vaduz, Triesen Mauren und nun abermals in Vaduz von sich reden.

An der aktuellen Ausstellung im Schlösslekeller, die bis Ende März zu sehen sein wird, stellt Silvia Ritter vorwiegend Landschaftsaufnahmen vor, die sie unter dem vielsagenden Titel «Abstrakt-Skurril-Besinnlich» vereint.

## Wenn Lyrik und Musik

An der Vernissage legte Silvia Ritter auch Zeugnis über ihr lyrisches Schaffen ab. Ihre Texte richteten sich nach der Auswahl der Fotos und können ebenfalls als sowohl besinnlich als auch als skurril bezeichnet werden. Von schwärmenden Worten über goldene Sterne fand Silvia Ritter mühelos den Bogen zur Einsamkeit und der noch grösseren Einsamkeit zu Zweit. Musikalisch umrahmt wurde die Lesung von Monika Nachbaur am Klavier und Otto Klingenschmid am Saxophon.



Vielleicht nicht fromm, aber gut : Fotografin und Texterin Silvia Ritter.

Foto: shu

WWW.SCHLÖSSELEKELLER.CH

**Bühne frei**  
mit der Landesbank.  
Hauptsponsor.

1861  
**LIECHTENSTEINISCHE  
LANDESBANK  
AKTIENGESELLSCHAFT**